

# Staufen – Stadt des Tango Argentino

Mit dem Bandoneonmuseum um eine  
Attraktivität reicher von Friederike Zimmermann



Eines der vielen einzigartigen  
Bandoneon-Exponate  
im Tangomuseum Staufen

Längst assoziierte man das etwa zehn Kilometer südlich von Freiburg gelegene kleine Städtchen Staufen mit allerlei Vorzügen. So besticht das Breisgauer Kleinod seit eh und je durch seinen landschaftlichen Zauber, der sich nicht nur von oben aus – etwa der Staufener Burgruine – entfaltet: Nach Süden öffnet sich das Rheintal zum Markgräfler Land hin, auch genannt die „Toskana Deutschlands“, und taucht die Stadt in ihr sonnig-warmes Flair, während aus dem im Westen angrenzenden Elsass das französische Ambiente winkt. Wendet man sich dann gen Osten in Richtung Münstertal, sieht man sich einer wilden, steil ansteigenden Berglandschaft gegenüber.

Auch auf kulinarischem Gebiet hat Staufen manches zu bieten, was sich in einem großen Einkaufs- und Ausgehangenbot niederschlägt. Mehrere Festivals wie das Staufener Stadtfest „Stages“, die überregional bedeutende Musikwoche sowie die Kulturwoche mit all ihren musikalischen und künstlerischen Highlights bezeugen die rege kulturelle Aktivität dieser Kleinstadt jährlich aufs Neue.

Doch seit wenigen Jahren verbindet man mit Staufen noch etwas ganz Anderes: Den Tanz – oder genauer gesagt: Tango Argentino. Dieser gilt seit 2009 als „Unesco-Weltkulturerbe“. Dass sich hier die weltweit größte Bandoneon-Sammlung – sage und schreibe 450 dieser seltenen Instrumente sind hier ausgestellt –, ergänzt durch 3.500 Schellack-Schallplatten mit Tangomusik aus dem Buenos Aires der 20er Jahre, Tausende von Originalpartituren sowie historische Grammophone und Plakate mit Autogrammen der berühmtesten Tango Argentino Tänzer oder Musiker befinden würde, wodurch das idyllische Staufen zu einer Art Zentrum des Tangofiebers avancieren

würde – das hätten sich die Staufener noch vor sieben Jahren wohl nicht träumen lassen.

Unmittelbar fragt man sich daher, wie all diese Dinge in den südbadischen Raum gelangten; man fragt dies Axel Steinhart, der die Raritäten einst mit seinem mittlerweile verstorbenen Vater Konrad zu jener einzigartigen Sammlung zusammengetragen hat und fast an jedem Wochenende, wenn das Museum im Kapuzinerhof geöffnet hat, anwesend ist. Der Tango ist um 1850 in den untersten Schichten am Hafen von Buenos Aires entstanden, erlebte aber erst etwa 70 Jahre später in Paris und vielen weiteren Städte bis in die 40er Jahre hinein seine goldene Ära.

In den 80ern initiierte Astor Piazzolla (1921 – 1996) mit dem Tango Nuevo seine Wiedergeburt; auch in Deutschland. Damals trat Piazzolla öfters in Freiburg auf und besuchte die Familie Steinhart und ihre Sammlung immer wieder, erinnert sich Sohn Axel, für den mit diesem Museum ein lang gehegter Traum in Erfüllung ging. Verwirklicht hatte ihn Joachim Baar, den eine Sendung im SWR auf die Idee brachte, die Sammlung nach Staufen zu holen, woraufhin er im Mai 2014 kurzerhand einen Verein gründete. Heute kommen die Besucher aus der ganzen Welt. Vor allem aber etablierte sich hier eine überaus rege Tango-Szene, die durch die regelmäßigen Kurse und Führungen immer mehr Zuwachs bekommt.

#### Infos und Kontakt:

Tango- und Bandoneonmuseum Staufen e.V., Grunerer Straße 1, 79219 Staufen im Breisgau  
Tel. 07633/82761, [www.staufentango.de](http://www.staufentango.de)